



RICHARD CARSON STUART

KANADISCHER AUSNAHMETROMPETER
MIT CHARME UND WELT-NIVEAU

Mit nur elf Jahren den kanadischen Bundeswettbewerb für klassischen Solotrompetennachwuchs gewinnen, mit 14 Jahren erster Lehrauftrag als Dozent für Trompete und Kammermusik an der Universität Regina und ein Jahr später Solotrompeter des Regina Symphony Orchestra? Für deutsche Verhältnisse völlig unvorstellbar! Richard Carson Stuart, Jahrgang 1956, hat es vorgemacht.

Von Holger Mück, Bildervon Ina. E. Brosch und Helmut Ölschlegel

Mit dem Orchestre Mondiale der Jeunesses Musicales (Welt-Jugendorchester) kommt er 1978 nach Europa. Nach nur drei privaten Probespielvorbereitungsstunden bei Rolf Quinque (Richard Strauß Konservatorium, München) entscheidet er im November des gleichen Jahres das Probespiel für die Solotrompeterstelle an der Deutschen Oper am Rhein, Düsseldorf für sich. Im Frühjahr 1979 wird er zum Solotrompeter der Bamberger Symphoniker berufen. Nach vierjähriger Tätigkeit in Bamberg richtet man 1983 eigens für ihn eine hauptamtliche Dozentur am Hermann-Zilcher Konservatorium der Stadt Würzburg für Kammermusik und Trompete ein. Während dieser Zeit begleitet er viele Studenten von der Aufnahmeprüfung bis hinein in das musikalische Berufsleben. 2001 fusioniert das Konservatorium mit der Hochschule für Musik Würzburg und Richard Carson Stuart erhält eine Anstellung als Dozent für historische Trompeteninstrumente, u. a. Natur-/Barocktrompete und Kammermusik, an der Würzburger Hochschule.

Professor Richard Carson Stuart

Seit 1995 ist der ehrgeizige Kanadier auch Initiator und Direktor der European Brass Academy, mit der er Meisterklassen und Konzerte auf internationaler Ebene veranstaltet. Darüber hinaus hat er mehrere Gastprofessuren an Universitäten von den Vereinigten Staaten bis nach Russland inne. Eine weitere Professur, die für moderne Trompete und Kammermusik, kommt ab September 2010 in

Slowenien hinzu. Richard Carson Steuart spielt in seiner musikalischen Laufbahn mit vielen international gefeierten Solisten und Musikern, dazu gehören beispielsweise Big-Band-Legende Peter Herbolzheimer, die Oscar-Preisträger für Filmmusik Michel Le Grand und Hans Zimmer, Liedermacher Konstantin Wecker, Lead-Singer Gary Brucker von der berühmten „Klassik“ Rock-Band Procul Harum oder der Jazz-Posaunen-Solist Professor Jiggs Wiggam, um nur einige zu nennen.

Unter seinem eigenen Platten-Label La Tromba produziert er eine Vielzahl von Solo- und Ensemble-CDs, von Barock bis hin zum modernen Jazz. Als Teilnehmer und Gewinner zahlreicher Musikwettbewerbe kann Steuart auf einen reichen Erfahrungsschatz und die höchsten internationalen Auszeichnungen zurückgreifen. So siegte er 1980 beim Internationalen ARD-Wettbewerb in München sowie 1981 beim Concours L'Exécution de Musique Genève und erringt den BMW-Musikpreis bei der 2. Internationalen Neue-Musik Biennale 1990 in München. Dies kommt ihm heute als Juror in verschiedenen Musikwettbewerben zugeute als gefragtes Jury-Mitglied auf internationaler Ebene und in Deutschland u. a. beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ sowie beim Internationalen ARD-Musikwettbewerb in München.

Visionär und Protagonist

Als Mitbegründer und Solist von German Brass spielt er von 1979 bis 1987 die 1. Solotrompete in diesem Ensemble. Bereits 1983 gründet er sein eigenes Brass-Quintett Munich Brass, das seitdem zahlreiche internationale Rundfunk-, TV- und CD-Aufnahmen bestreitet. Weiterer musikalischer Meilensteine ist die Gründung des European Baroque Ensemble im Jahr 1987. 1989 ruft Steuart das Deutsche Kammer-solisten-Streichensemble ins Leben und 1999 gründet er schließlich das Fürstbischöfliche Bläserconsortium zu Würzburg.

Trompeten- und Zubehörsdesign by Richard Carson Steuart

Bereits seit dreißig Jahren sammelt Steuart Erfahrungen durch eigene Forschungen und Entwürfe sowie daraus resultierende Produktionsentwicklungen im Trompeten- und Mundstückbau. So arbeitet er über viele Jahre mit namhaften Herstellern im In- und Ausland zusammen, so z. B. mit der Mundstück-Manufaktur Josef Klier, Yamaha, Zigmant Kanstul, bevor er 1997 mit der Herstellung seiner eigenen Trompeten-, Mundstücke- und Zubehörreihe unter der Marke La Tromba, Würzburg, beginnt.

Sonic-Autor Holger Mück, ehemaliger Student von Richard Carson Steuart, traf den kanadischen Ausnahmetrompeter in seinem Studio in Würzburg.

sonic: Sie haben bereits als Jugendlicher eine großartige Virtuosität auf Ihrem Instrument erreicht. Haben Sie hierfür hart arbeiten müssen oder ist Ihnen das schon immer „leicht“ gefallen?



Ralf Radermacher

HANDGEARBEITET

Musik
erleben

HANDGEARBEITETE INSTRUMENTE

Individuell an
Ihre Wünsche angepasst

B-TROMPETE

B-Trompete „Heavy“

ab 2.185,- €

B-Trompete „Light“

ab 2.185,- €

Schall-Ø 124 mm, 11,7 mm

Bohrung, inklusive Koffer,

Mundstück und Pflegemittel

C-TROMPETE

ab 2220,- €

Schall-Ø 124 mm, 11,7 mm

Bohrung, inklusive Koffer,

Mundstück und Pflegemittel

B-FLÜGELHORN

ab 2.510,- €

Schall-Ø 158,4 mm, 10,4 mm

Bohrung, inklusive Comfort

Case und Mundstück.



Rufen Sie an,
wir beraten Sie gerne.



02161
200868



Steuart mal mit Jiggs Wigham....



...oder mal Solo!

„Üben ist,
sich selbst zu
unterrichten!“

R. C. Steuart: *(lacht!)* Nein Holger, im Gegensatz zu vielen, die glauben, ich bin und wäre schon immer ein „Naturtalent“ auf der Trompete gewesen, war es am Anfang sehr schwierig für mich. Mein Vater, selbst ein hervorragender Musiker, und mein erster Lehrer gaben mich fast auf, weil ich nach sechs Wochen Spiel nicht über das G der zweiten Linie hinaus spielen konnte. Danach und nachdem ich herausgefunden hatte, wie enttäuscht er von mir war, fing ich an, mich in einfacher Weise selbst zu unterrichten und erkannte so schnell den wichtigsten Aspekt allen Lernens im Leben: „Üben ist, sich selbst zu unterrichten!“

sonic: Welches ist Ihr Lieblingskomponist, wenn es denn so einen gibt?

R. C. Steuart: Meine große Liebe gilt zuerst dem deutschen Komponisten Paul Hindemith, dessen Werke ich seit dem 14. Lebensjahr liebe und spiele. Außerdem liebe ich die Orchestermusik von Richard Strauss und Gustav Mahler, die sinnliche Stärke von Wagner und die titanische Klangarchitektur von Bruckner – Hindemith aber ist für mich noch tiefsinniger und dabei geistreich zugleich. Meiner Meinung nach war er der Beethoven des 20. Jahrhunderts! Wenn ich ihn spiele, beispielsweise seine Sonata (1939), spüren die Leute dieses Echo seiner seelischen Tiefe. Ich glaube, gerade weil ich Hindemith so interpretieren kann, habe ich auch 1980 den ARD-Wettbewerb in München gewonnen!

sonic: Der besondere Reiz am Trompetespielen...?

R. C. Steuart: Natürlich gibt es viele verschiedene Gründe. Das Musizieren auf der Trompete fasziniert mich deshalb so, weil dieses Instrument allein durch seinen enormen

Dynamikbereich das meiste Potential und die Intensität mit sich bringt, um Musik sowohl sehr zart und weich wie ein Blockflöte als auch intensiv, dramatisch und laut zu präsentieren. Die meisten Trompeter lernen dies bedauerlicherweise nicht in ausreichendem Maße mangels korrekter Schulung und Übung in der modernen Atemtechnik.

sonic: Sie haben bereits in jungen Jahren auf der Piccolo- oder auch der Barocktrompete mit großem Erfolg live konzertiert. Welches Konzert, welcher Auftritt ist Ihnen in besonderer Erinnerung geblieben?

R. C. Steuart: Einmal habe ich J. S. Bachs 2. Brandenburgisches Konzert live für den Bayerischen Rundfunk aufgenommen. Es war in den frühen 90er Jahren und ich musste sehr kurzfristig für einen erkrankten Kollegen einspringen, der plötzlich abgesagt hatte. Er war von Professor Ulf Klausenitzer beauftragt worden, den Bach mit seinem zu der Zeit noch sehr kleinen Kammerorchester auf einer modernen Piccolo-Trompete in hoch B (in A = 440 gestimmt) und später im gleichen Programm das Torelli Concerto in hoch D auf einer Barocktrompete (auch in A = 440 gestimmt) vorzutragen. An sich schon eine Herausforderung, alleine wegen der zwei sehr unterschiedlichen Instrumente und der höheren Stimmung für die Barocktrompete (normal wäre A = 415). Es war nicht einfach, das kannst du mir glauben ... *(lacht)*. In der kleinen und sehr resonanten hölzernen Kirche konnte ich mich nicht einmal hinter der Bühne einspielen, ohne das Orchester bei der Live-Aufnahme zu stören. Vor lauter Nervosität hatte ich sogar vergessen, meine Konzertschuhe zu binden, was mir erst nach dem ersten Bach-Satz aufgefallen war. Im Anschluss bescheinigten mir die Tontechniker

niker eine „perfekte“ Balance in beiden Stücken und ich hätte diesen Abend trotz allem ziemlich gut gespielt (*lacht!*) sagten sie!

sonic: Was waren so die Höhepunkte in Ihrem musikalischen Leben, welche Zeit haben Sie besonders genossen?

R. C. Steuart: An meine Zeit und mein Leben in den 80ern erinnere ich mich besonders gerne. Damals, in der 1983/84 Session, reiste ich mit dem Deutschen Blechbläser Ensemble und den Bamberger Symphonikern nach Japan. Wir spielten dort auf einem von Yamaha Compositions gesponserten Wettbewerb und uns gelang es, unseren ersten EMI/Electrola CD-Aufnahmevertrag und dazu einen Sponsoring Vertrag mit Yamaha zu bekommen. Man behandelte uns wie Pop Stars und man zeigte uns einige der schönsten Dinge in Zentral-Japan. Das war auch der Anfang einer größeren Formation namens German Brass, bestehend aus 12 Musikern. Nicht unbedingt die Musik, sondern die echten „musikalischen“ Freundschaften lassen mich gerne in diese Zeit zurückblicken. Damals spielten Enrique Crespo, Wolfgang Gaag/Horn und ich noch bei den Bamberger Symphonikern. Mit 24 Jahren war ich der Jüngste und alles war nicht so übertrieben ernsthaft. Wir hatten damals unsere schönste Zeit, entweder beim Touren um die Welt oder bei Aufnahmen mit den Bambergern und German Brass.

sonic: Wer diese Professionalität erreichen will, muss sich intensiv mit seinem Instrument und mit sich selber auseinandersetzen. Wie sieht Ihr tägliches Übungsprogramm aus? Welche Übungen nehmen einen besonderen und wichtigen Stellenwert ein?

R. C. Steuart: Viele Trompeter, sowohl Professionelle als auch Amateure, bringen u. a. Üben mit Einspielen durcheinander und verschwenden mit unmusikalischen Etüden und teilweise „dummen“ Lippenübungen einen großen Teil ihrer Zeit und Energie, bevor sie an jenem Tag überhaupt anfangen, Musik zu machen! Jeder, der einmal einen wirklich guten Trompeter gehört hat, weiß, dass Tonqualität einfach alles ist! Abhängig davon, was ich in den vorangegangenen Tagen gemacht habe, kann ich mich in circa 5 Minuten einspielen. Zuerst arbeite ich mit Glissandi am Mundstück über 5 Oktaven bis zum doppelten „Pedal C“ und tiefer, ohne weder meine Ansatzposition noch die Neigung des Mundstücks zu verändern (keine Kippbewegung!!!). Danach geht's weiter mit chromatischen Tonleitern auf der Trompete bis zum G³ und hinaus. Fertig! Nach meinem 5 Minuten „Turbo“-Warm-Up (*lacht*) fange ich gleich an, Musik zu spielen, meiner Meinung nach die ideale Voraussetzung für spontanes, inspiriertes, leidenschaftliches und künstlerisches musikalisches Schaffen.

„Konzentriere dich auf die Musik und vergiss den Rest!“

Anzeige

Mit Tomasi habe ich die Wahl!

tomasi
VIENNA

**ICH SPIELE EINE
TOMASI,
UND DU?**

Lenz
THE WORLD OF MUSIC

Vertrieb durch:
MUSIK LENZ GMBH & CO. KG
Musikinstrumenten-Großhandel
A-5751 Maishofen / Austria
www.musik-lenz.at

Infos bei Ihrem Fachhändler und unter www.tomasifloete.eu



Steuart mit dem Russian Brass Orchestra

„Wenn ich etwas mache, dann mache ich es ganz (und gar) oder überhaupt nicht!“

sonic: Ihr großes und vielseitiges musikalisches Interesse in allen möglichen Genres führte Sie mit vielen Persönlichkeiten zusammen. Wer hat Sie in Ihrem Leben im Besonderen positiv beeinflusst? Haben Sie musikalische bzw. auch menschliche Vorbilder?

R. C. Steuart: Die zwei größten Persönlichkeiten, die mein frühestes Herantreten an den musikalischen Ausdruck auf der Trompete beeinflusst haben, waren Timofei Dokschitzer und Rafael Méndez. Auch wenn ich niemals versucht habe, so zu spielen wie sie, war ich wiederholt von diesen zwei gigantischen musikalischen Persönlichkeiten und ihrer scheinbar anstrengungslosen Virtuosität inspiriert. Obwohl sie sich im Bezug auf ihre musikalischen Erbschaften und ihre daraus folgende Spielweise sehr unterschieden, waren sie sich im Grunde sehr ähnlich: Beide führten die Kunst des Trompetenspiels in eine höhere musikalische Dimension. Was „menschliche Vorbilder“ angeht, muss ich W. Frederick Mills erwähnen, der leider vergangenes Jahr unerwartet bei einem Autounfall ums Leben kam. „Freddie“ war schon seitdem wir uns das erste Mal in Vancouver 1972 gesehen hatten eine persönliche Inspiration für mich. Damals „coachte“ er zusammen mit den vier weiteren original Mitgliedern des berühmten Canadian Brass Quintetts die Blechbläser des nationalen Jugendorchesters von Kanada, wo ich zu dieser Zeit Solotrompeter war.

Wir blieben bis zu seinem Tod in engem Kontakt – telefonisch wie auch persönlich. Immer wenn er mit dem Quintett auf Tour und in der Nähe war, trafen wir uns auf das eine oder andere interessante Gespräch. Auch spielte er einige Zeit in meinem Munich Brass Quintett mit und unterrichtete in meiner European Brass Academy hier in Deutschland. Er war ein exzellenter Musiker und Ensemble-Arrangeur. Ich vermisse Freddie auch heute noch sehr, so wie andere seiner nächstehenden Kollegen und Schüler, die seinen konstant freundlichen Charakter und seine außerordentliche Art und Weise zu schätzen wussten!

sonic: Wie gehen Sie mit dem großen Druck um, der Ihnen als Solist ständig begegnet?

R. C. Steuart: Da gibt es für mich nur eine einzige Antwort: Konzentriere dich auf die Musik und vergiss den Rest! Niemand von uns ist perfekt, daher sollten wir versuchen, einfach auch beim Auftritt locker zu bleiben und uns nicht mit zu hohen Erwartungen unter Druck setzen. Darin liegt oft das Problem aufkommender Nervosität begraben. Ich entspanne mich nur und versuche, alles um mich herum zu vergessen.

sonic: Wie sehen Sie Ihre Arbeit und Berufung als Dozent? Worauf legen Sie in Ihrem Unterricht besonderen Wert?

R. C. Steuart: Ich glaube, die größte Verantwortung eines Lehrers besteht darin, seine Schüler dazu zu inspirieren, ihre eigenen musikalischen Aussagen zu treffen und ihre eigenen musikalischen Persönlichkeiten zu entwickeln. Deshalb spiele ich größtenteils für und noch wichtiger mit meinen Schülern, sowohl in ihrem wöchentlichen Unterricht als auch in öffentlichen Konzerten. Dabei achte ich darauf, dass sie sowohl in Duos, kleinen Gruppen bis hin zu großen Ensembles und natürlich auch solistisch spielen.

sonic: Sicherlich bleibt Ihnen bei den vielen Projekten, in die Sie involviert sind, wenig Zeit für andere Dinge. Was ist Ihnen sonst wichtig im Leben und welche Interessen haben Sie neben der Musik?

R. C. Steuart: Zeit mit meinem Sohn Sean Gabriel zu verbringen, hat in meinem jetzigen Lebensabschnitt die höchste Priorität, sogar über meiner Musik/Trompetenkarrriere. Ich liebe es, Golf, Snooker oder auch Baseball mit ihm zu spielen und wir verbringen jedes Jahr viele Urlaube miteinander. Er ist 15 und weil er auch gerne Trompete spielt, bin ich froh, sagen zu dürfen, dass er musikalisch ziemlich talentiert ist. Deshalb involviere ich ihn auch in viele meiner eigenen professionellen Konzerte, sei es Orchester, Kammermusik, Kantaten, Duo und sogar Solomusik, auch weil er irgendwann nicht mehr so viel Zeit für seinen „alten“ Vater haben wird ... eine völlig normale und zu erwartende Tatsache.

sonic: Welche weiteren Pläne haben Sie für die Zukunft, welche neuen Vorhaben gibt es und wird es weitere Solo-CDs von Ihnen geben?

R. C. Steuart: Ja, ich habe viele neue Ideen und Pläne, verschiedene Genres aufzunehmen, so z. B. die original romantischen Werke für Kornett und Trompete mit kleinem Blechbläserensemble oder auch Mainstream und Big Band Jazz (mit eigenen Liedern und sogar mit Gesang!). Derzeit arbeite ich z. B. im Studio an der finalen Produktion einer neuen CD mit Sopran und Orgel, die ich Weihnachten 2010 herausbringen möchte. Ganz sicher wird es auch in Zukunft von mir noch einiges zu hören geben!

sonic: Herzlichen Dank, Herr Steuart, für unser sehr interessantes Gespräch und weiterhin viel Erfolg! ■